

Medien, Politik und Islam:

Die Polarisierung der türkischen Medien und die Verfestigung islamisch-säkularer Grenzen im Verfassungsgebungsprozess zwischen 2011 und 2013

Gözde Böcü

Humboldt-Universität zu Berlin

Abstract

Schon seit den 1980ern ist die türkische Presselandschaft durch Parallelen zur Politik, einer zunehmenden Selbstzensur und einer tendenziellen Unterstützung der MachthaberInnen als Forschungsgegenstand behandelt worden. Seit 2002 wird die Türkei zum ersten Mal in ihrer Geschichte von einer islamisch-konservativen Partei, der Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP), regiert. Der AKP wird schon seit ihrem Regierungsantritt von säkularen Teilen der Gesellschaft eine geheime Agenda unterstellt, die Türkei islamisieren zu wollen. Jeder Versuch der Regierungspartei die Verfassung zu ändern wird daher als ein Versuch gewertet, die säkularen Eliten zu entmachten und die Türkei in einen Gottesstaat verwandeln zu wollen. Nach der Entmachtung des Militärs, welches seit Gründung der Republik als Hüter der säkularen Türkei angesehen wurde, werden die türkische Verfassung und das türkische Verfassungsgericht als die letzte Bastion der säkularen Eliten angesehen. Der Kampf um die neue Verfassung ist daher von großer Bedeutung für die Zukunft der Türkei, an dem man das Spannungsverhältnis islamisch-säkularer Grenzziehungen von Gesellschaft und Politik besonders gut ablesen kann. Der Artikel befasst sich daher mit der Darstellung des Verfassungsgebungsprozesses zwischen 2011 und 2013 und analysiert im Rahmen einer qualitativen Erhebung die türkischen Printmedien in Hinblick auf Tendenzen einer Polarisierung und Grenzziehung zwischen der islamisch-konservativer Regierungspartei und der säkularen Opposition. Dabei wird der Forschungsfrage nachgegangen, ob sich Grenzziehungen in der Berichterstattung feststellen lassen und inwiefern islamisch-säkulare Grenzen aufgezeigt werden können. Während im Theorieteil Konzepte aus Medien und Politik mit Schwerpunkt "political parallelism" in Hinblick auf die Türkei diskutiert werden, wird methodisch eine Inhaltsanalyse ausgewählter Artikel durchgeführt. Die Selektion der Artikel basiert auf Grundlage vorher ausgewählter Themen, an denen man islamisch-säkulare Grenzziehungen ablesen kann - wie die Diskussion der ersten vier Artikel der türkischen Verfassung zu den Staatsprinzipien, die Diskussion um die Einführung des Präsidialsystems und speziellen Fragen zu Freiheitsrechten. Die Ergebnisse der Arbeit werden in einem größeren Analyserahmen "Islam und Politik in der Türkei" kontextualisiert und ausgewertet.

Der Politische Islam in der Türkei und dessen Transformation: Die AKP und Konservative Demokratie

Talha Kiraz & M.Esad Şahin

Der politische Islam, welcher in den 1970er Jahren in der Türkei durch das Fungieren als Leitmotiv der Nationalen Ordnungspartei (Milli Nizam Partisi) figurativ seinen Einstieg in den politischen Mainstream wagte, hat einen unbestreitbar wichtigen Platz in der sozio-politischen Entwicklung der Türkei inne. Diese Bewegung, welche während der späten Phase des Osmanischen Reiches in Erscheinung getreten ist, ist besonders darauf bedacht gewesen, sich nach der Gründung der laizistischen Türkischen Republik im Volke zu verbreiten. Die Teile eben jenes Volkes, die besonders empfänglich für das durch den politischen Islam vertretene Gedankengut waren und sich durch den streng-kemalistischen Laizismus in ihrer Lebensweise und ihren Freiheiten restringiert fühlten, haben durch die erstarkende Rolle des politischen Islams vermehrt Legitimationen, welche im Lande als solche religiöser Natur perzipiert werden, für ihre wirtschaftliche und soziale Opposition vorgewiesen. Insofern ist die Ideologie in ihrem Bündeln und Erreichen größerer sozialen Peripherien erfolgreich gewesen und hat eine Partizipation von Schichten generiert, welche zuvor keine Repräsentation im politischen System erfuhren oder dies so empfanden.

Diese dynamische Beziehung zwischen Ideologie und Bürger, die sich herauskristallisierenden Bestrebungen gen der Schwächung des Militärstaats und Stärkung der Zivilgesellschaft, sowie breite Unterstützung von liberaler Seite haben dazu beigetragen, dass nach und nach der Politische Islam an Nährboden gewinnen konnte und zu einem dominanten Faktor in der türkischen Politlandschaft herangereift ist. Insbesondere die Demokratisierungsanstrengungen in den 1990er Jahren haben dazu beigetragen, dass, besonders hervorzuhebend in diesem Kontext, die Bewegung der Nationalen Sicht (Milli Görüş) ihre Ausrichtung neu konfiguriert hat und der Politische Islam sich nach und nach in eine „Konservative Demokratie“ transformierte. Auch begünstigt durch globale Faktoren, führte dies letztlich zur Formation der AKP. Trotz der Tatsache, dass die Partei Referenzen zum Politischen Islam stets abstreitet und sich, durch den Bezug auf obig genannte demokratisch-konservative Machart distanziert, ist es Fakt, dass vor allem in den früheren Führungspositionen der Partei viele Vertreter der früheren Milli Görüş-Ideologie vorzufinden waren oder sind und ideologische Schnittmengen vorhanden sind.

Dieses Faktum ist in der hierbei vorgelegten Analyse der AKP und dessen, bis jetzt, 14 Jahre umspannende Auswirkungen auf Gesellschaft und Politik ebenso beachtet worden, wie die liberalere Politik im Zuge der Konservativen Demokratie bis zum Jahr 2011 verglichen mit den heutigen Entscheidungen, welche an prä-transformative Ausrichtungen der Milli Görüş-Bewegung erinnern. Desweiteren wird die Einflussnahme externer Ideologien auf die AKP erklärt, Bezug genommen auf die ideologisch zielbasierte Politik der Bewegung und versucht, mannigfaltige Faktoren zu analysieren bezüglich der konservativ-demokratischen Doktrin und aktuellen Problematiken und Praktiken, welche vom demokratischen Kern dieser Doktrin zu divergieren scheinen.

Schlüsselbegriffe: Politischer Islam, Milli Görüş, AKP, Konservative Demokratie

Claudia Schnatsmeyer
**Die Regierung Erdoğan - politischer Islam, gesellschaftlicher und institutioneller Wandel in
der Türkei im Spiegel deutscher Medien.**

Seit 2003 stellt die AKP unter Tayyip Erdoğan die türkische Regierung. In einem rasanten Tempo hat sich in dieser Zeit in der Türkei ein gesellschaftlicher, kultureller, institutioneller und politischer Wandel vollzogen. Die Vielzahl an Reformen, die Erdoğan zu Beginn seiner Regierungszeit umsetzte, gaben zunächst Anlass, in ihm einen Hoffnungsträger für eine demokratische Entwicklung der Türkei zu sehen. Mittlerweile steht Erdoğan jedoch für eine Autokratisierung und Islamisierung des Landes. Ob dem zuzustimmen ist, wird noch zu untersuchen sein. Die türkische Gesellschaft ist zudem, spätestens seit den Gezi-Protesten in Befürworter und Gegner Erdoğan's gespalten. Die Ausweitung regionaler Konflikte, der Bürgerkrieg in Syrien sowie der Konflikt mit den Kurden haben die Türkei zudem außen- wie innenpolitisch stark destabilisiert.

Wie bedeutend diese Entwicklungen der Türkei auch für Deutschland sind, ist unbenommen. Zuletzt zeigte sich dies im Türkei-EU-Gipfel zur Flüchtlingspolitik. Auch betreibt Erdoğan seit Jahren eine aktive Diasporapolitik. Entsprechend groß ist die Aufmerksamkeit in den deutschen Medien für die Türkei, auffallend hoch hingegen für Erdoğan selbst.

Die vorliegende Arbeit möchte diesen Entwicklungen nachgehen und anhand der Berichterstattungen über Erdoğan und seine Regierung in der deutschen überregionalen Presse zwischen 1998 und 2015 untersuchen. Die Arbeit legt dazu folgende Fragen zu Grunde: Wie wurde und wie wird Erdoğan in den deutschen Medien gesehen? Wann und in welchen Kontexten wurde über Erdoğan berichtet? Warum und wann entwickelte sich ein Medieninteresse an ihm? Wie hat sich zeitgleich das deutsch-türkische Verhältnis entwickelt?

Die vorliegende Arbeit schließt mit diesen Fragen an die bestehende Forschung zum Türkeibild in Deutschland an. Sie nutzt als Ausgangspunkt die Theorie zur politischen Dimension der Auslandsberichterstattung nach Hafez¹, die auf mehreren Ebenen ansetzt. Um in der Deutung von Auslandsbildern eine größtmögliche Objektivität zu erlangen, werden demnach sowohl die Ebene des Medientextes als auch die Makroebene des Wirkungs- und Entstehungszusammenhangs zwischen Medien, Politik und Gesellschaft bei der Entstehung von Medienbildern berücksichtigt. Um der Komplexität des theoretischen Ansatzes gerecht zu werden, werden kommunikations-, politik- und kulturwissenschaftliche Theorien zur Anwendung gelangen. Unter Verwendung der quantitativen und qualitativen Methoden wird so eine theoriegeleitete und systematische Medieninhaltsanalyse durchgeführt.

• 1 Hafez, Kai (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. Das Nahost- und Islambild der deutschen überregionalen Presse. Band 1 und 2. Baden-Baden

POLITICAL ISLAM AS THE DETERMINING POLITICAL IDEOLOGY WITHIN
TURKISH CONTEXT : Analysis of Populism of Justice and Development Party and its
Reflections on Turkish Society

BS. Zeynep Dedeoğlu

TANAP Project Sicim Yüksel Akkord JV- Community Liaison Officer in LOT2

ABSTRACT

Since it had won the elections in 2002, Justice and Development Party stands as the central actor in the Turkish party system as well as within political debates. Through years, JDP (Ak Parti) created its own sphere of existence through subsequent elections. Central aim of this study is to analyse the political Islam with its reflections in political and societal sphere through assessment of populism. Since its establishment, AKP conducted variety of political projects mostly in terms of redefinition of secularism and role of religion within society. Within this context, the stance of government could be defined as populist and conservative. In order to fully grasp the nature of change within this track of political change, I will firstly focus on definition of Political Islam which leads the motivations of Party. Secondly, the populist discourse of party which has been employed within context of role of religion and definition of secularism will be discuss. It is strongly argued that abovementioned stance of JDP has critical consequences for citizens as well as state policies for religious sphere. Through a concrete and detailed analysis of political stance, it will be possible to understand relevant consequences of the discourse taken by JDP cadres. For this aim, the focus will be put on the process after 2012 Gezi protests after which oppressive and undemocratic stance of JDP government started to be destructive both for civil rights and also for secular democratic structure of Turkish state.

For the aims of the paper, I'll mainly focus on analysis of the consequences of the actions of JDP government in terms of their populist stance with issues regarding civil rights and populism. In addition, analysis of the Gezi park protests in 2013 will be briefly presented in order to grasp the meaning of the event for further analysis of JDP's populism.

Contact details: soczeynep@gmail.com / zeynep.dedeoglu@syatanap.com

Erzincan/Turkey

Abstract: ‚Links‘ und Religiös – Der Linksislam in der heutigen Türkei¹

Der Linksislam -*Islami Sol-*, welcher linke politische Positionen durch religiöse Quellen des (suniitischen) Islams legitimiert, hat in der Türkei an Aufmerksamkeit gewonnen, was auch zu einer Reihe von Studien geführt hat (Özdoğan, Aydın 2014; Koca 2015). So haben die Aktionen linksislamischer Gruppen, wie die Teilnahme der Gruppe *Antikapitalist Müslümanlar* und die Person *Ihsan Eliaçık* bei den Gezi Protesten oder die Mitgliedschaft von *Mehmet Bakaroğlu* oder Eren Erdem im Parteirat bzw. als Mitglied des Parlaments der *CHP* zu einem Dialog zwischen linken bzw. sozialistischen und religiösen Lagern geführt und die gängige Gleichsetzung von Islam mit dem rechten politischen Spektrums in Frage gestellt. Somit hat der Linksislams zu einer Entgrenzungen der doch rigiden Beziehung zwischen Islam und Politik in der Türkei geführt. Der Vortrag hat das Ziel den aktuellen Linksislam in der Türkei, seine verschiedenen Akteure und Richtungen im Kontext der heutigen türkischen Gesellschaft zu untersuchen. Was vertritt der Linksislam? Was ist der Unterschied zwischen unterschiedlichen Strömungen im Linksislam? Was ist die Einstellung des Linksislam zum türkischen Laizismus, Demokratie oder der Kurden Frage? Auf welche religiösen Quellen stützt er sich in seiner Bewertung und wie unterscheidet sich diese Bewertung von der AKP oder der Saadet Partisi? Inwieweit kann das Konzept des Postsakularismus als theoretische Grundlage zur Erklärung des Linksislams dienen? Inwieweit haben globale makrosoziale Prozesse der Spätmoderne (Individualisierung, Pluralismus, Mehrdeutigkeit, usw.) einen Einfluss auf die Religion in der Türkei im Allgemeinen und des Linksislam im speziellen? Zur Beantwortung dieser Fragen soll die Primärliteratur des Linksislam (Bücher, Pamphlete, Stellungnahmen, usw.) diskursanalytisch untersucht und durch Interviews mit den Akteuren (*Ihsan Eliaçık*, *Eren Erden*, etc.) des Linksislam ergänzt werden. Das Ziel des Vortrags ist es, den Gegenstand des türkischen Linksislams in das Blickfeld der internationalen Türkeiforschung zu legen, umso die Untersuchungen über die Beziehung von Islam und Politik in der Türkei jenseits von Islamismus/ AKP und Laizismus zu lenken.

¹ Dr. Cüneyt Dinç, T.C. Süleyman Şah University/ Istanbul; Dr. Nazlı Çağın Bilgili, T.C. Kültür Üniversitesi/ Istanbul

DER ISLAM ALS INSTRUMENT.

WIE DIE AKP DEN ISLAM FÜR DIE EIGENE MACHT BENUTZT

Der folgende Beitrag untersucht die Wechselseitigkeit zwischen „autoritär“ und „islamisch“ am Beispiel der AKP (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung) und argumentiert, dass je autoritärer die AKP wird, desto „islamischer“ werden die Mittel und andersherum. Als Methoden werden Elemente der Diskursanalyse und der Parteienforschung angewendet, die zeigen wie wenig islamische Politik in der Anfangszeit „steckte“ um sich auf demokratischen Wege der institutionellen Vetospieler zu entledigen und wie sich das anschließend drehte.

Mit dem Putsch 1980 öffnete sich die Gesellschaft islamischen Strukturen und die „türkisch-sunnitische“ galt – obwohl das Laizismusprinzip weiterhin bestand – als halboffizielle Staatsideologie. Um Einschränkungen der institutionellen Vetospieler zu umgehen, distanzierte sich die AKP von islamischen Parteien in der Tradition Necmettin Erbakans, indem sie sich verstärkt auf konservative Parteien wie die ANAP (Mutterlandspartei) und DP (Demokratische Partei) berief. Diese vorsichtige Distanz zum in den Neunzigern marginalisierten politischem Islam, kombiniert mit einer wirtschaftsliberalen und EU-freundlichen Rhetorik verschaffte der ein Jahr zuvor gegründeten AKP einen deutlichen Wahlsieg und machte sie zum demokratischen Hoffnungsträger. Ihre breite strategische Allianz innerhalb der Gesellschaft erweiterte sie, indem nun eine sunnitisch-türkische Synthese geformt wurde um religiös-konservative Kurden mit der Gewährleistung kultureller Rechte zu gewinnen.

Als schließlich die letzte „kemalistische“ Bastion, das Präsidentenamt – damit mittelfristig auch die Judikative – mit der Wahl Abdullah Güls (AKP) besetzt wurde, trat die islamisch-autoritäre Seite der Partei immer stärker in den Vordergrund, deutlich am Beispiel des Gezi-Widerstandes.

Den Höhepunkt des Nutzens islamischer Rhetorik als Instrument für mehr Macht, zeigte Staatspräsident Erdogan 2015, als er mit dem Koran in der Hand Wahlkampf für die AKP und ein Präsidialsystem machte, das keine Gewaltenteilung kennt. Stattdessen konzentriert sich dieses „System à la Turca“ auf eine extrem starke Exekutive, bestehend aus einer Person: dem Präsidenten. Je autoritärer die AKP, desto islamischer die Mittel.

Abstract

Titel: IS-Propaganda in der Türkei: Die Onlinezeitschrift *Konstantiniyye*

Eine Untersuchung zu Inhalt, Text und Bild

Aufgrund der internationalen Präsenz des Phänomens „globaler Dschihad“ und dessen Aufschwung durch die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS), steht die Analyse der Ursachen dieses Erfolgs im Fokus der Arbeit. Die Türkei als Brücke zwischen westlichen und östlichen Gesellschaftsstrukturen ist insbesondere für den IS strategisch von hoher Bedeutung. Ausgehend davon, dass seine professionelle Medienpropaganda ein Schlüsselement für seinen Erfolg ist, werden die ersten drei Ausgaben der türkischen IS-Propagandazeitschrift *Konstantiniyye* auf ihren propagandistischen sowie strategischen Gehalt hin untersucht.

Die Analyse bedient sich der inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse. Mithilfe der gewählten Methode wird ein übersichtlicher und strukturierter Analysekorpus entwickelt, der eine systematische und intersubjektive Beurteilung der Propagandazeitschrift gewährleistet und ihre semantische Komplexität reduziert.

Es wird dargelegt, welche propagandistischen Hilfsmittel genutzt werden, wie das Propagandamagazin semantisch in den türkischen Kontext eingebettet wird, warum es im türkischsprachigen Raum verbreitet wird und welches Ziel damit verfolgt wird. Die dahinter stehenden Thesen sind: 1) Die Anpassung der Medienpropaganda an den lokalen Kontext führt zum Erfolg. 2) Die verwendeten Propagandamittel sind nicht neu erfunden, sondern orientieren sich an klassischen Methoden der Propagandaführung. 3) Das IS-Onlinemagazin kann als endogenes Quellenerzeugnis verstanden werden und somit Aufschluss über strategische Bestrebungen des IS gegenüber der Türkei geben.

Am 4. Oktober 2015 spricht Ahmet Davutoglu, türkischer Ministerpräsident in der DEG-Halle in Düsseldorf mehreren tausend türkeistämmigen Bürgern in Deutschland – viele sind extra mit Bussen angereist. Erst neuerdings dürfen türkische Staatsbürger auch im Ausland ihre Stimme bei türkischen Wahlen abgeben. Dieser Umstand ruft die türkischen Parteien auf den Plan, die angesichts knapper Mehrheitsverhältnisse um Ausland auf Wählermobilisierung gehen. In Deutschland leben mit 1,4 Millionen die Hälfte aller türkischen Staatsbürger im Ausland – kein Wunder dass Deutschland Schauplatz eines türkischen Wahlkampfes wird. Angesichts der Brisanz der türkisch-deutschen Beziehungen, ist es verwunderlich, dass es noch kaum wissenschaftliche Erkenntnisse in diesem Themenbereich gibt: Diese Forschungsarbeit strebt daher an einen Teil dieser Forschungslücke zu schließen und geht folgender Forschungsfrage nach: *„Wie genau ist der türkische Wahlkampf in Deutschland abgelaufen ist? Wer war involviert? Wie wurde es organisiert? Darüber hinaus fragt sich, warum es ein so anhaltendes Interesse der Türkeistämmigen an der türkischen Politik gibt, obwohl türkische Politiker wenig Einflussmöglichkeit auf die Lebenswirklichkeit der Menschen hier besitzen. Downs rationale Theorie der Erklärung von Wahlverhalten scheitert hier eindeutig, so dass hier der Sozialpsychologische Erklärungsansatz zur Strukturierung der Forschungsarbeit genutzt wird. Anhand dieses Schemas und des Begriffes der politischen Gelegenheitsstrukturen soll sich in einem zweiten Schritt folgende Frage genähert werden. Wie konnten die türkischen Parteien die türkischen Wahlberechtigten mobilisieren? Im Zuge eines qualitativen Vorgehens wurden mit mehreren Türkeiexperten, Journalisten, Wissenschaftlern und Politikern leitfadengestützte Interviews geführt, die anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet wurden. Die Ergebnisse sind insofern erstaunlich, als dass die Wahlkampf Bemühungen in Deutschland in ihrer Bedeutung anscheinend überschätzt wurden und dass die hohe Wahlbeteiligung mutmaßlich auch auf die Stellung der türkischen Staatsbürger in der deutschen Gesellschaft zurückzuführen ist.*